

etwas ab / lasset man sie so / so ist Haut und Holz ungleich / und verursacht eine Fäulniß / wenigstens können sie nicht heilen; sind sie aber zu sehr verwirret / so schneide man das Verwirrete weg.

An denen Haar - Wurkeln ist viel gelegen : Dann diese (wann sie im setzen anders wohl und vorsichtig ausgebreitet werden) impatroniren sich der Erde am ehisten / und führen denen Haupt- und andern Wurkeln desto mehr Saft zu.

§. 13. Alsdann schneide oder seege man die Aeste ab / doch nicht zu hart am Stamm / damit hernach nicht Regen / Kält und Hitze Schaden zufügen / und eine Dörrung biß in den Kern eindringe. Das geseegte palliret man / wie oben erinnert worden / den Gipffel schneide man auch schief als einen Reh - Fuß ab / um des leichtern überwallens willen / verstreiche die Schnitte an denen Wurkeln mit Leimen / und an Aesten mit Pels - Wachs. Wo dieses nicht geschiehet / dringet der Regen ein / machet den Kern schwarz / inficirt das Holz mit Fäulniß.

Regen: Wasser ist denen Bäumen von aussen die beste Arznei / dringets aber inswendig ein / ist presentissima mors , Gift / Tod und Pest.

§. 14. Ich muß eine Warnung anfügen : Hat jemand sich einen Bildling zu hoher oder Mittel - Ordnung ausgesehen / ihn künfftig in seinen Garten zu setzen; der beschneide ihn / wann er sonderlich in starcken Saft und Trieb stehet / vorher eh er ihn aushebet / des Sommers über / nicht zu sehr : Denn der eingesperrete Saft erwecket Beulen / und darunter eine Entzündung / folgar den Brand. Welches auch geschiehet / wann man nach dem einsetzen die Ausproßlinge zu sehr wegschneidet.

§. 15. Ben